

STADT STUTENSEE



HAUSHALTSPLAN 2017

Haushaltsreden

Haushalt 2017

Stellungnahme des Oberbürgermeisters und der Fraktionen

- Es gilt das gesprochene Wort -



Ansprache des Oberbürgermeisters anlässlich der Einbringung des Haushalts 2017 bei der Gemeinderatssitzung am 21. November 2016 im Bürgersaal des Rathauses

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Herr Hendel, (werter Herr Strohal,)
meine sehr verehrten Damen und Herren,

traditionell bringt die Verwaltung den Entwurf des Haushaltsplanes für das folgende Haushaltsjahr im November in den Gemeinderat ein.

Die Verwaltung hat in den letzten Monaten intensiv an der Erstellung des vorliegenden Entwurfes gearbeitet. Bereits im Voraus ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten.

Zu Beginn werde ich auf die aktuelle finanzielle Situation in unserem Land und natürlich besonders in unserer Stadt eingehen und im weiteren Verlauf einige der wichtigsten Bereiche etwas detaillierter darstellen, insbesondere Themen, die unsere Stadt weiter attraktiv und zukunftsfähig machen.

Glücklicherweise bewegen wir uns nach wie vor in einem stabilen wirtschaftlichen Umfeld, sodass auch weiterhin mit einem steigenden Steueraufkommen gerechnet werden kann. Die baden-württembergische Wirtschaft erzielte im ersten Halbjahr 2016 ein Wachstum von gut 2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2015. Für das vierte Quartal 2016 wird eine reale Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,75 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal erwartet. Damit entwickelte sich die Südwestwirtschaft positiver als es noch zur Jahresmitte berechnet wurde. In der zweiten Jahreshälfte dürfte das Wachstum in die Verlängerung gehen, teilt das Statistische Landesamt mit.

Das Land Baden-Württemberg hat leider erst vor wenigen Tagen die Orientierungsdaten für das Haushaltsjahr 2017 veröffentlicht. Der Steuerschätzung wurden die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung zugrunde gelegt. Es wird darin ebenfalls von einer guten wirtschaftlichen Entwicklung ausgegangen, die sich in weiterhin steigender Beschäftigung, stabilen Unternehmensgewinnen sowie wachsenden Real-Löhnen äußert.

Wie sich die aktuellen Entwicklungen mit steigender Terror-Gefahr in Europa und den zunehmenden politischen Unsicherheiten weltweit auf die Konjunktur auswirken, bleibt abzuwarten. Auch die weiteren Auswirkungen der nach wie vor schwelenden europäischen Schuldenkrise sind noch nicht abzusehen.

Wir werden mit Ihnen die weitere Entwicklung beobachten – und gegebenenfalls reagieren!

Lassen Sie mich nun zu den Finanz-Eckdaten unserer Stadt kommen.

Laufendes Haushaltsjahr 2016

Der Verwaltungshaushalt wird voraussichtlich mit einer Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt in Höhe von ca. 3,1 Mio. EUR abschließen. Geplant war eine Zuführungsrate von ca. 2 Mio. EUR. Die Zuführungsrate kann noch höher ausfallen, wenn wir weitere Einsparungen bei den Sachausgaben erzielen können (bisher gehen wir von Einsparungen von ca. 1 Mio. EUR aus).

Der Rücklagenstand wird zum 31.12.2016 voraussichtlich ca. 12,3 Mio. EUR betragen (geplant waren 6,1 Mio. EUR) und der Schuldenstand liegt voraussichtlich bei 12,25 Mio. EUR (geplant waren 17,48 Mio. EUR).

Ursächlich für diese Verbesserung ist insbesondere, dass die Gebäude in der Eggensteiner Straße und die kostengünstigen Wohnungen nicht mehr von der Stadt selbst erstellt werden sollen. Die Erstellung von kostengünstigen Wohnungen soll vielmehr durch Investoren erfolgen. Weiterhin trägt die gelungene Erhöhung der Zuführungsrate zur Verbesserung bei.

Nun zum Planjahr 2017 mit Gesamteinnahmen und Ausgaben in Höhe von ca. 91 Mio. EUR.

Nun zum Verwaltungshaushalt

Eine endgültige Aussage über die Einnahmen aus dem Finanzausgleich konnte leider erst sehr kurzfristig getroffen werden, da wir den Haushaltserlass erst letzte Woche (vom Land) erhalten haben.

Während sich die Einnahmenseite nur geringfügig verbessern wird, beschäftigen uns auf der Ausgabenseite vor allem die starken Steigerungen bei den Personalausgaben und bei den Zuweisungen.

Die Personalausgaben sind besonders bei den Kindergärten deutlich angestiegen. Die Ursache für die Steigerung bei den Zuweisungen um ca. 40% ist fast ausschließlich auf unsere Umlage-Zahlungen an die kirchlichen und privaten Kindergartenträger zurückzuführen. Bei diesen sehr hohen Steigerungen im Bereich der Kindergärten ist besonders darauf zu achten, dass die Eltern nun (wenigstens annähernd) die 20% Kostenbeteiligung erreichen sollten, wie sie von den Kirchen und den kommunalen Landesverbänden dringend empfohlen wird.

Die Sachausgaben liegen über dem Rechnungsergebnis von 2015 (aber unter dem Planansatz von 2016).

Die Kreis- und FAG-Umlagen liegen wegen der höheren eigenen Steuerkraft über den Vorjahren. Bei der Kreisumlage kommt hinzu, dass in 2017 eine Erhöhung um weitere 2-Prozent-Punkte erfolgen soll. Schmerzhaft war für uns auch der deutlich erhöhte Vorwegabzug aus der Verbundquote. Bislang zog das Land hier rund 315 Mio. EUR den Kommunen vorweg ab. In den beiden kommenden Jahren wird sich laut Finanzministerium dieser Vorwegabzug um weitere 200 Mio. EUR erhöhen. Von 2019 bis 2021 soll dieser Zusatz-Betrag nochmals zu Lasten der Kommunen auf 230 Mio. EUR ansteigen.

Dennoch ist es uns bei der Planung für 2017 gelungen, nach Saldierung der Einnahmen und Ausgaben eine positive Zuführungsrate in Höhe von 1,5 Mio. EUR zu erreichen. Damit ist der Haushalt 2017 genehmigungsfähig. Diese Situation stellt sich für die Planjahre 2018 bis 2020 nicht mehr so positiv dar. Im schwierigsten Jahr 2019 fehlen uns zurzeit noch ca. 400.000 EUR, um die Genehmigungsfähigkeit zu erlangen.

Daraus folgend - und auch vor dem Hintergrund der ständig steigenden Wünsche - sind Einsparungen und Einnahmeverbesserungen ab dem Jahr 2018 notwendig, um die Genehmigungsfähigkeit in diesen Haushaltsjahren zu gewährleisten. Wir möchten hierzu im neuen Jahr mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, entsprechende Szenarien aufzeigen, gemäß der schon in der Bibel zu findenden Aussage „Suche der Stadt Bestes“. Bezüglich der Wünsche kann man fast sagen: Je mehr wir haben, desto mehr haben wir zu wenig.

Vermögenshaushalt

Die Finanzplanung sieht für 2017 Investitionen in Höhe von ca. 17,6 Mio., für 2018 ca. 19 Mio., für 2019 ca. 26 Mio. EUR und für 2020 zur Zeit ca. 8,2 Mio. EUR vor.

Die Finanzierung soll neben den eingeplanten Zuschüssen mit 51 Mio. EUR Grundstückserlösen, mit 11 Mio. EUR Rücklageentnahme und mit Kreditaufnahmen in Höhe von ca. 800.000 EUR erfolgen. Nach der Sondertilgung im Jahr 2020 in Höhe von ca. 24 Mio. EUR würde der Schuldenstand dann wieder bei ca. 13 Mio. EUR liegen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
nach diesen grundlegenden Ausführungen möchte ich Ihnen im Folgenden einige Themenbereiche dieses Haushalts etwas detaillierter darlegen.

Gemäß unserem Leitsatz „Familienfreundliche Stadt Stutensee“ möchte ich zunächst mit den Angeboten für unsere Jüngsten beginnen.

Kindergärten

Trotz anderslautender langfristiger Prognosen steigen die Kinderzahlen in Stutensee an. Dies hat derzeit direkte Auswirkungen auf den Bedarf an Betreuungsplätzen in den Kindergärten in allen Stadtteilen. Die Stadtverwaltung ist konzeptionell nach wie vor bemüht, die Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahre und für die Kinder bis zum Schuleintritt sehr wohnortnah in jedem Stadtteil anzubieten. Dies erfordert weiterhin den kontinuierlichen Ausbau bestehender Einrichtungen oder die Umnutzung bereits vorhandener Räume.

Ein modernes und zukunftsfähiges Konzept wird z.B. am Kindergarten „Regenbogen“ im Stadtteil Friedrichstal umgesetzt. Das historische Gebäude in der Hildastraße wird von uns um einen zweckmäßigen Anbau ergänzt, um die erforderlichen Räume zu schaffen, die dann vier Kindergartengruppen gute Voraussetzungen bieten. Nach Fertigstellung der Anbau- und Umbaumaßnahmen Ende 2017 kann dann auch die weitere Gruppe in Betrieb gehen.

Nur noch Restarbeiten sind am städtischen Kindergarten „Sonnenschein“ erforderlich. Hier wurden drei bisher von der Schule genutzte Räume so umgewandelt, dass die Einrichtung künftig vier Gruppen aufnehmen kann. In sehr hellen und modern ausgestatteten Räumen betreut die Stadt hier dann Kinder ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt. Wir sind dem Land auch dafür dankbar, dass die Weiterführung des Bildungshauses in einer sehr engen Kooperation zwischen Grundschule und Kindergarten an diesem Standort weiter stattfinden kann.

Erst mittelfristig ist der Bau einer neuen Kindertagesstätte in Blankenloch und Büchig vorgesehen. Der Standort ist abhängig von der Frage, wo ein künftiges Neubaugebiet ausgewiesen werden kann. Als Übergangslösung richtet die Stadt nun in Räumen der Pestalozzi Schule eine zweigruppige

Einrichtung ein. Die Baumaßnahmen umfassen sowohl die Neuorganisation der Räume innerhalb des Schulgebäudes als auch die Sanierung der Fenster- und Dachflächen am ehemaligen Mittelbau.

Die Sanierungs- und Umbauarbeiten am Kindergarten „Lachwald“ werden in einer letzten Rate im Jahr 2017 abgeschlossen. Hier können dann sehr wohnortnah moderne Plätze für den Kleinkindbereich und für die Kinder über 3 Jahre angeboten werden.

Meine Damen und Herren,
wenn unsere Kinder größer werden, folgt mit der Schulzeit ein ebenfalls wichtiger Lebensabschnitt.

Die Stadt Stutensee hat als verantwortlicher Schulträger in den letzten Jahren kontinuierlich die vorhandenen Schulgebäude saniert und weiter ausgebaut. Wesentliche Aufwendungen waren hier auch erforderlich, um die Bausubstanz der häufig in den 70er und 80er Jahren erstellten Gebäude dauerhaft zu erhalten. Insbesondere das Schulzentrum, das der Erich Kästner Realschule und dem Thomas-Mann-Gymnasium gute räumliche Voraussetzungen bietet, wurde in den zurückliegenden Jahren saniert. Es wurden alle Toilettenanlagen saniert, große Flächen des Flachdaches erneuert sowie verschiedene Fachräume in beiden Schulen grundlegend neu eingerichtet.

Für die beiden kommenden Jahre liegt der Investitionsschwerpunkt (- abgesehen vom Thema „Brandschutz“, dem ich mich gleich ausführlich widmen werde -) in der Umsetzung der neuen Multimedia-Richtlinien des Landes. Bisher wurden alle Fachräume an das EDV-Netz angeschlossen und mit moderner Video-Beamer-Technik ausgestattet. In den folgenden Jahren ist nun vorgesehen, dies in möglichst allen Klassenzimmern zu realisieren.

Die Neuausrichtung des Schulwesens in Baden-Württemberg hatte zur Folge, dass die Werkrealschule weitestgehend keine Zukunft mehr hat. In wenigen Jahren

werden die letzten Klassen und Schüler am Standort Spöck ihren Schulabschluss ablegen. Dann ist die Schulart Hauptschule und Werkrealschule endgültig auch in Stutensee Geschichte.

Die Schulen mit einem bisherigen Hauptschul- bzw. Werkrealschul-Standort arbeiten konzeptionell mit der Stadtverwaltung an der räumlichen Weiterentwicklung für den verbleibenden Grundschulbereich. So konnte an der Friedrich-Magnus-Schule die Raumsituation so angepasst werden, dass genügend Platz für ein warmes Mittagessen zur Verfügung steht. Ergänzt wird dieses Angebot mit verschiedenen Räumen für das Ganztagesangebot und die Hausaufgabenbetreuung in kommunaler Regie. Für die Pestalozzi Schule Blankenloch und die Richard-Hecht-Schule Spöck sind vergleichbare Konzepte in der Umsetzung.

Im Zuge der Einrichtung eines temporären Kindergartens in der Pestalozzi Schule wird auch die Außenanlage überarbeitet. Für die Grundschüler wird hier ein bewegter Schulhof eingerichtet.

Brandschutz

Im Haushalt für das Jahr 17 nimmt der vorbeugende Brandschutz in mehreren städtischen Gebäuden (insbesondere an den Schulen) einen besonderen Stellenwert ein. Dabei beschreibt der Begriff Brandschutz den Sinn- und Zweck dieser Maßnahmen nicht ganz treffend. Zwar geht es auch

um das Verhindern von Sachschäden; oberstes Ziel ist jedoch der Schutz von Menschenleben. Bei den anstehenden Maßnahmen geht es insbesondere darum, den Kindern an einigen unseren Schulen durch das Schaffen weiterer Fluchtwege mehr Sicherheit im Falle eines Brandes zu verschaffen.

Hintergrund für diese Maßnahmen, zu denen wir durch das geltende Baurecht verpflichtet sind, sind die regelmäßig stattfindenden Brandverhütungsschauen, wozu die Baurechtsbehörde einen externen Gutachter zu Rate zieht.

Diese turnusmäßigen Begehungen finden aktuell noch statt und es wurden (bzw. werden noch) neben öffentlichen Gebäuden, darunter Hallen und Schulen, auch private Gewerbebetriebe, Pflegeheime und Wohnhäuser begangen.

Insbesondere die Herstellung von zweiten Rettungswegen stellt einen aufwändigen Eingriff in die vorhandene Gebäudesubstanz dar, welcher ohne externe Gutachten nicht umsetzbar ist. Derzeit laufen erste Sofortmaßnahmen in der Richard-Hecht-Schule und für die Friedrich-Magnus-Schule wird ein Brandschutzkonzept erstellt. Die noch stattfindenden Brandverhütungsschauen werden zeigen, inwieweit auch noch andere Objekte nachzurüsten sind. Neben großem personellem Einsatz bedeutet dies auch einen enormen finanziellen Aufwand.

Ich komme nun zum **Hallenbad**, einer weiteren wichtigen Freizeitmöglichkeit - (natürlich) nicht nur für Kinder.

Der Neubau des Stutensee-Bades ist die größte Einzelinvestition in unserem Haushalt. Nach heutigem Stand werden wir hierfür fast 12 Mio. EUR ausgeben. Im Haushaltsjahr 2017 sind 4 Mio. EUR eingestellt. Wir haben, liebe Kolleginnen und Kollegen, dieses Großprojekt sehr intensiv beraten und uns schließlich für den Neubau entschieden. Es war und ist uns wichtig, insbesondere für Familien, Schulen und Vereine ein bedarfsgerechtes, funktionales Hallenbad zur Verfügung zu stellen. Aktuell liegen die Maßnahmen im Termin- und Kostenrahmen.

Nach Abschluss des Rohbaus werden im Jahr 17 Fassade, Dach und Haustechnik hergestellt sowie der Innenausbau begonnen. Die Fertigstellung ist für August 2018 vorgesehen. Dann können auch die Grundstücks-Erlöse aus dem jetzigen Hallenbad-Gelände angegangen werden, die uns helfen, den Neubau zu finanzieren.

Meine Damen und Herren,
nach der Schule im Berufsleben durchstarten - das ist das Ziel vieler Stutenseer Jugendlicher - und auch für die hier am Wirtschaftsstandort ansässigen Firmen ist die Sicherung des Fachkräftenachwuchses eine der bedeutendsten Zukunftsaufgaben. Unternehmen aus allen Bereichen suchen händeringend qualifizierte und gut motivierte Mitarbeiter.

Als ein echtes Erfolgsmodell konnten wir vor diesem Hintergrund mit der sehr erfolgreichen Ausbildungsplattform Stutensee in der Region ein Ausrufezeichen setzen. Ziel der Messe ist es, Jugendliche über die hohe Bandbreite schulischer, beruflicher und akademischer Möglichkeiten zu informieren.

Neben der Fachkräftesicherung ist eine zentrale Aufgabe unserer Wirtschaftsförderung die Betreuung der Unternehmen. In enger Zusammenarbeit mit den Aktiven Selbständigen ist die Stadtverwaltung Ansprechpartner für viele Fragen rund um das Thema Handwerk, Handel und Gewerbe. Der kurze und professionelle Draht zu Unternehmensvertretern wird nicht nur von deren

Seite sehr geschätzt, sondern schlägt sich auch nachweislich in der erfolgreichen Ansiedlungs- und Vermarktungspolitik am Standort nieder.

So wurden innerhalb weniger Monate die neu entwickelten Gewerbeflächen im Gebiet „Süd III“ vermarktet.

Damit werden bestehende Arbeitsplätze gesichert und zu den bereits über 5.600 am Standort gezählten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Arbeits- und Ausbildungsplätze mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen entstehen. Die Nachfrage nach attraktiven Gewerbeflächen hier ist ungebrochen, was auch die Bedarfsanalyse im Rahmen der Fortschreibung des Flächennutzungsplans „Gewerbe“ belegt. Mit der Realisierung des neuen Gewerbegebiets „Westlich der Bahn“ soll die Entwicklung für den Wirtschaftsstandort Schritt für Schritt gesichert werden.

In enger Abstimmung mit Verkehrsplanern und dem Land gilt es hier, infrastrukturell gute und leistungsfähige Verbindungen sowie Verkehrsabflüsse zu schaffen.

Auch der Einzelhandel steht vor einem sichtbaren Umbruch. Ich denke hier beispielsweise an das neu strukturierte Stutensee-Center im Gewerbegebiet „Nord I“, das in wenigen Tagen eröffnet wird. Weitere Einzelhändler in diesem Bereich werden in eine wettbewerbsfähige Zukunft investieren. Damit erfährt auch unser Einzelhandelsstandort eine deutliche Aufwertung.

Stadtplanung

Gut ausgebildete junge Menschen wollen später ihren Traum vom eigenen Heim verwirklichen. Die Siedlungsentwicklung ist seit Jahren hier eines der bedeutendsten Themen. Die gestiegenen Preise und die anhaltend hohe Nachfrage, die auch weiterhin zu erwarten ist, unterstreichen den Diskussionsbedarf zu diesem Thema. Ziel der Stadt Stutensee ist (nach wie vor) eine nachhaltige Entwicklung anzustreben, die im Spannungsfeld der unterschiedlichsten Interessen zu erfolgen hat.

Mit der laufenden Fortschreibung des Flächennutzungsplanes, sowohl für den gewerblichen als auch den wohnbaulichen Bereich sind umfangreiche Suchflächen in der Diskussion, die langfristige Entwicklungsmöglichkeiten bieten.

Im Jahr 2017 soll mit dem B-Plan-Verfahren für einen ersten Abschnitt im Bereich GE „Westlich der Bahn“ begonnen werden. Das Investitionsvolumen für die Realisierung ist in den Jahren 2017 - 2020 mit annähernd 9 Mio. veranschlagt. Im Jahr 2020 sollen diese Ausgaben durch entsprechende Grundstückseinnahmen refinanziert werden.

Auch im wohnbaulichen Bereich können in den kommenden Jahren weitere Flächen realisiert werden. Dies ist in der Wohnraumallianz des Landes gerade in Bereichen direkt an Großstädten mit einem guten ÖPNV auch so vorgesehen.

Neben einem klassischen Neubaugebiet wie dem 3. Bauunterabschnitt „Wohnen mit der Sonne“ soll auch die Innenentwicklung weiter vorangetrieben werden und die Überplanung zur Wiedernutzung des „Lehmann-Areals“ in Blankenloch im Jahr '17 abgeschlossen sein.

Die Entwicklung wohnbaulicher Flächen wird aber auch in den kommenden Jahren eine wichtige Aufgabe bleiben. Neben verschiedenen Innenentwicklungsprojekten wie beispielsweise dem „Neise-Gelände“ soll in allen Stadtteilen eine angemessene Außenentwicklung sichergestellt werden. Dies betrifft 24-Morgenäcker in Spöck sowie das Unterfeld II Staffort. Mit einem

mittelfristigen Ausgabevolumen von rd. 37,5 Mio. und geplanten Einnahmen in Höhe von rd. 52 Mio. wird die Bedeutung der Siedlungsentwicklung unterstrichen. Damit notwendige Ausgleichsmaßnahmen nicht alle auf landwirtschaftlichen Flächen stattfinden müssen, sind wir seit einiger Zeit mit Forst-Fachleuten im Gespräch.

Zielstellung dieser Entwicklungen ist immer auch die Bereitstellung von Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten.

Bei diesem Thema, also beim „Kostengünstigen Wohnen“ und bei der Schaffung von Unterkünften für Asylsuchende werden wir auch im kommenden Jahr weiter einen Schwerpunkt haben.

Breitband

Für alle Stutenseer Bürger – wie auch für das örtliche Gewerbe – wird eine leistungsfähige Breitband-Versorgung immer wichtiger.

Mit der Beteiligung der Stadt an der BLK wurde ein deutliches Zeichen in Richtung zukunftsfähiger Infrastruktur gesetzt. Die rasanten Strategieänderungen der am Markt agierenden Unternehmen zeigen, dass hier die richtigen Schritte gegangen wurden. Für die Wohngebiete ist festzustellen, dass die bisherige Versorgung durch die Telekom und die unitymedia gut ist. Mit beiden Firmen sind wir im Gespräch und es wurde von den Unternehmen dargestellt, dass weitere Investitionen und Netzverbesserungen vorgesehen sind.

Für die kürzlich erschlossenen Baugebiete ist festzuhalten, dass hier bereits Glasfaserinfrastruktur bis in jedes Haus gelegt wird.

Die Gewerbegebiete stehen im Hinblick auf die Breitbandinfrastruktur in einem deutlichen Fokus. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits mehrere Firmen mit leistungsstarken Anschlüssen versorgt werden konnten, haben wir im Jahr '16 einen flächendeckenden Ausbau in Blankenloch beschlossen. Die Umsetzung dieser Maßnahme stellt einen erheblichen Aufwand innerhalb der Verwaltung dar, aber wir sehen sie ist im Hinblick auf ihre Bedeutung als Standortfaktor zentral an. Allein im Jahr '17 sollen rund 650.000 EUR investiert werden. 2018 sind ebenfalls Mittel in ähnlicher Größenordnung eingestellt.

Straßen/Gehwege/Übergeordnete Straßen

Seit 2012 läuft flächendeckend in Stutensee ein Sanierungsprogramm bei dem sämtliche verkehrsfähigenden Schäden an Straßen und Gehwegen beseitigt werden. In diesem Zuge werden Mängel an Wasser- und Kanaleinbauten mit behoben.

Diese Arbeiten werden bis Mitte 2017 in den Stadtteilen abgeschlossen Mit dem Abschluss des letzten Sanierungsabschnittes für die Beseitigung von Gefährdungsstellen wurden 2012 - 2017 insgesamt ca. 4,5 Mio. EUR investiert.

Die Fortführung der Sanierungen im Zuge der Jahresunterhaltung ist weiterhin unabdingbar.

Parallel hierzu wurde 2015 in einem I. Bauabschnitt mit ganzheitlichen Gehwegsanierungen in den Stadtteilen Friedrichstal und Staffort begonnen (mit ca. 500T€).

Es stehen jetzt weiterhin Projekte mit ganzheitlicher Sanierung zur Ausführung an.

Als ganzheitliches Projekt ist in 2017 die Sanierung des Quartiers „Blankenloch Mitte“ (Blumenviertel) vorgesehen. Hierbei handelt es sich um einen Vollausbau der Gehwege sowie flächige Erneuerung der Asphaltdecken im Straßenbereich.

Die weiteren Projekte 2018 ff. entnehmen Sie bitte dem Entwurf.

Im Bereich der übergeordneten Straßen wurden auch im Jahr 2016 wieder mehrere Großmaßnahmen realisiert. Während den Sommerferien wurde die L 604 mit der Brücke zwischen Büchig und der Waldstadt saniert. Anfang Oktober bis Anfang November der Bereich der L 560 zwischen Blankenloch und der Waldstadt. Diese Maßnahme folgte der bereits 2015 ausgeführten Straßensanierung der L 560 zwischen Blankenloch und Spöck und dem damit verbundenen Kreisell- und Rampenbau auf der K 3579 sowie der Begrädigung beim Schloss Stutensee. Somit ist bei uns ein sehr gut ausgebautes Umgehungsstraßen-System als auch eine Erhöhung der Verkehrssicherheit festzustellen.

Ich komme zum Bereich Wasser/Abwasser:

Als sehr positiv kann man nach wie vor die Gebührenhöhe für den Bereich der Wasserversorgung bezeichnen. Die Wassergebühr kann - vorbehaltlich des Beschlusses der Verbandsversammlung im Dezember - nunmehr im siebten Jahr in Folge bei 91 Cent je Kubikmeter beibehalten werden. Damit liegen wir deutlich unter den 2016er Durchschnittssätzen des Landkreises mit 1,57 EUR (und des Landes mit 1,97 EUR) je Kubikmeter.

Die Trinkwässer aus den Wasserwerken Blankenloch und Friedrichstal weisen eine gute Qualität auf. Dies bestätigen die Ergebnisse der regelmäßig erfolgenden Probenahmen eines unabhängigen Prüflabors und des Gesundheitsamtes. Daher, und aufgrund der vorliegenden Härte von ca. 18 bis 19 Grad Wasserhärte, wäre eine zentrale Teilenthärtung aus qualitativen Gründen nicht erforderlich.

Nachdem dieses Thema 2014 an uns herangetragen wurde, ist eine Machbarkeitsstudie erstellt worden.

Für den Fall, dass das Projekt realisiert werden soll, wird vom TZW das sog. Membranverfahren empfohlen, bei dem von Investitionskosten in Höhe von ca. 3 Mio. EUR ausgegangen wird, da jeweils eine Anlage im Wasserwerk Blankenloch und im Wasserwerk Friedrichstal erforderlich wäre.

Falls die wasserrechtliche Genehmigung zur Konzentrat-Einleitung Anfang '17 erteilt wird, könnte im späten Frühjahr 2017 ein Beschluss durch die Verbandsversammlung gefasst werden.

Die Sätze der Abwassergebühr haben sich in den letzten Jahren in Stutensee ebenfalls positiv entwickelt. Zuletzt konnte die Schmutzwassergebühr dreimal hintereinander gesenkt werden. Für den Zeitraum 2016 bis 2017 beträgt die Schmutzwassergebühr 1,98 EUR je Kubikmeter. Im Jahr 2015 belief sie sich noch auf 2,16 EUR. Die Niederschlagswassergebühr sank von 43 Cent je Quadratmeter auf 38 Cent je Quadratmeter. Der Durchschnitt liegt im Landkreis Karlsruhe bei 1,99 EUR je Kubikmeter Schmutzwasser und für das Niederschlagswasser bei 40 Cent je Quadratmeter versiegelter Fläche.

Mit 2,95 EUR (brutto) je Kubikmeter für Frisch- und Schmutzwassergebühr zusammen liegen wir ebenfalls unter dem 2016er Durchschnittssatz des Landkreises von 3,67 EUR je Kubikmeter und dem des Landes von 4,05 EUR je Kubikmeter.

Senioren

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerade die eben genannten Gebühren-Themen sind ja für unsere älteren Mitbürger von großem Interesse. Die Stadt Stutensee ist aber auch sehr seniorenfreundlich.

Unsere Arbeit im Seniorenbereich möchten wir deshalb weiterentwickeln; auch in dem Bewusstsein, dass diese Generation in entbehrungsreichen Zeiten nach dem Krieg unser Land wieder aufgebaut hat.

Zur weiteren Verbesserung dieser Arbeit haben wir einen „Runden Tisch Senioren“ eingerichtet, der in der vergangenen Woche erstmals getagt hat. Wir werden in diesem Zuge auch die Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt und der Allianz für Menschen mit Demenz intensivieren. Aufgrund des demographischen Wandels sind bei uns Überlegungen zu einer Quartiers-Gestaltung in den Fokus gerückt, die es auch älteren Menschen ermöglicht, möglichst lange in ihrem gewohnten Umfeld wohnen zu bleiben. Wir wollen im nächsten Jahr zusammen mit der Evangelischen Stadtmission die Vorteile des Quartiersansatzes im Bereich Blankenloch aus den unterschiedlichsten Perspektiven, wie Wohnen, Mobilität, Gesundheit und Sicherheit, beleuchten. Daraus soll ein weiterer Förderantrag gestellt werden. Auch helfen wir derzeit mit enormem personellen Aufwand, dass die Pflegeeinrichtungen in Friedrichstal und Blankenloch erweitert werden können. In Spöck und Staffort wollen wir im Folgenden dann die Ansätze der Ortschaftsräte aufgreifen, um eine weitere Entwicklung zusammen zu fördern.

Für das nächste Frühjahr haben wir in Zusammenarbeit mit den Kirchen und der AWO (und unterstützt durch die Sparkasse) eine Präventions-Veranstaltung zum Thema „Enkeltrick“- geplant.

Damit komme ich zum Bereich Sicherheit.

Die tatsächliche, aber auch die gefühlte Sicherheit haben in Stutensee ein hohes Niveau. Seit vielen Jahren pflegen Stadt und Polizei eine sehr enge Zusammenarbeit, die sich zum Beispiel bei verschiedenen großen Veranstaltungen, aber auch im Tagesgeschäft sehr bewährt haben. Auch spielt hier die Prävention eine wichtige Rolle, wie Sie aktuell im Foyer sehen können. Dass dies Früchte trägt, erfahren wir Jahr für Jahr bei den Lageberichten der Polizei, die Stutensee stets ein hohes Sicherheitsniveau bestätigten.

Neben der Polizei gibt es in Stutensee verschiedene andere Akteure, die zur Prävention von Kriminalität, aber auch zum Jugendschutz beitragen. Stellvertretend möchte ich den Arbeitskreis Prävention nennen, der sich nicht nur um unsere Jugendlichen und Kinder kümmert. Ergänzt wird dies durch die Arbeit unserer ehrenamtlichen Kümmerner, die vor Ort mit jungen Menschen in Kontakt kommen und wichtige Ansprechpartner für sie sind. Mit dem anlassbezogenen Einsatz von Jugendschutzteams und den Testkäufen werden ebenfalls regelmäßige Beiträge zum Jugendschutz geleistet.

Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat sich dafür ausgesprochen, den Gemeindevollzugsdienst um eine Stelle aufzustocken. Dies ermöglichte eine Stärkung der sichtbaren Präsenz der Mitarbeiter und eine Intensivierung von Maßnahmen, z.B. der Überwachung des Verkehrs. Ergänzend soll auch 2017 weiterhin ein privates Sicherheitsunternehmen eingesetzt werden, um insbesondere ein Auge auf öffentliche Einrichtungen, z.B. die Schulen, zu haben.

Nun zum ebenfalls wichtigen Bereich Umwelt und Naturschutz:

Im laufenden Haushaltsjahr wurden schwerpunktmäßig die Maßnahmen zur Biotopvernetzung im Flurbereinigungsgebiet „Nord“ umgesetzt., ebenso die mit der Flurbereinigungsverwaltung und dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz ausgehandelten ökologischen „Nachbesserungen“ an den Ausgleichsflächen der Teilnehmergemeinschaft. Insbesondere wurden neue Habitatstrukturen für die im Verfahrensgebiet vorkommende Zauneidechse geschaffen.

Das im Vorjahr begonnene Pflege- und Entwicklungskonzept für alle von der Stadt im Außenbereich zu unterhaltenden Flächen wurde fertiggestellt. Etliche Maßnahmen daraus wurden bereits erfolgreich umgesetzt.

Komplex war auch die Planung für die Umgestaltung am Baggersee in Staffort zur Sanierung der Laichzone. Derzeit läuft die Ausschreibung. Sollte der weitere Verfahrensweg wie geplant sein, kann ab Januar 2017 mit den Arbeiten begonnen werden.

Damit sind wir im neuen Jahr:

Diese Sanierung soll in der Winterperiode bis Ende Februar abgeschlossen sein. Dort gemachte Erfahrungen sollen in die einzuleitende Planung der „baugleichen“ Situation am Baggersee in Spöck einfließen. Die Umsetzung könnte dann ab Herbst 2017 erfolgen.

Zum 01.01.2017 „bekommt“ die Stadt die Ausgleichsflächen der TG im Verfahren „Nord“. Diese Flächen gilt es dann in das „Pflege- und Entwicklungskonzept“ einzubinden und auch gleich entsprechend zu behandeln.

Ein derartiges Konzept soll auch für alle innerörtlichen Grünflächen erarbeitet werden (auch mit dem Fokus auf Ökologie und verringertem Pflegeaufwand.)

Meine Damen und Herren,
unsere Stadt erfreut sich eines sehr lebendigen Vereinslebens in allen Stadtteilen, das alle Möglichkeiten sozialer, kultureller und sportlicher Betätigung bietet. Viele Bürgerinnen und Bürger bringen sich hier – wie bei den Kirchen – ehrenamtlich ein. Ohne diesen von Sachverstand und viel Herzblut geprägten Einsatz wäre unser Gemeinwesen nicht vorstellbar. Dies gilt gleichermaßen für die vielen Ehrenamtlichen, die sich derzeit in der Flüchtlingsarbeit hier in Stutensee einsetzen. Auch die Feuerwehren und Rettungsorganisationen sind für ein funktionierendes Gemeinwesen unverzichtbar - und wir wissen uns bei ihnen stets in guten Händen. Ich denke wir sind uns einig, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir hier auch in den nächsten Jahren gerne die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen leisten werden, wie Sie dem Haushaltsentwurf entnommen haben.

Hervorheben möchte ich auch die vorbildliche Jugendarbeit in den Rettungsorganisationen, aber auch bei den Kirchen und Vereinen sowie die gute Zusammenarbeit von Vereinen, Schulen und Stadtverwaltung, gerade auch im Bereich Jugendschutz.

Am 18. März findet zur Würdigung dieses Engagements wieder unser Bürgerball mit Ehrungen statt, auf den wir uns bereits sehr freuen können.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
allen, die in der Vergangenheit dazu beigetragen haben, dass sich unsere Stadt so positiv entwickelt hat, möchte ich bei dieser Gelegenheit noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen. Ich danke in diesem Zusammenhang allen Schulen, Kirchen, Vereinen, Rettungsorganisationen, Behörden und sonstigen Institutionen, der Presse und den Medien, sowie besonders auch den Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit uns engagieren, z.B. bei den vielen Projekten und Veranstaltungen, die wir gemeinsam organisieren und durchführen.

Abschließend danke ich nochmals Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat, in den Ortschaftsräten und in der Verwaltung, für die gute Zusammenarbeit.

Stellungnahme des Oberbürgermeisters zum Haushalt 2017

Lassen Sie uns selbstbewusst und zuversichtlich nach vorne schauen. Nehmen wir die Geschicke unserer Stadt gemeinsam in die Hand. Dann wird unser Stutensee auch weiterhin lebens- und liebenswert bleiben.

Vielen Dank!



Erklärung der FWV -Fraktion zum Haushalt 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal, sehr geehrter Frau Bürgermeisterin Tröger, sehr geehrte Herren Amtsleiter,

werte Kolleginnen und Kollegen aus Gemeinderat und Ortschaftsräten, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es ist wieder einmal so weit: das neue Jahr steht vor der Tür und im Gemeinderat stehen Haushaltsplanberatungen und Haushaltsreden auf der Tagesordnung. Auch wenn Haushaltsreden nicht immer durch gesteigerten Unterhaltungswert begeistern, so kommt dem Haushaltsplan

– also dem Ergebnis der Haushaltsberatungen – doch ein besonderer Stellenwert zu. Denn, wie Winston Churchill einmal sagte: „Wer es nicht schafft zu planen, der plant es nicht zu schaffen“. In Zeiten wie diesen sind Planungen, finanzielle Planungen, gerade auf kommunaler Ebene besonders schwer. Eigentlich seltsam, denn die Wall Street hüpft von einem Allzeithoch zum nächsten, der DAX erklimmt sein Jahreshoch, die Zahl der Beschäftigten in unserem Land ist so hoch wie nie. Kurz gesagt: die deutsche Wirtschaft brummt und damit rollt auch der Steuergroschen. Lassen Sie mich also zunächst kurz die Gesamtsituation beleuchten, bevor ich auf den Haushalt unserer Stadt eingehe.

In den eben beschriebenen Rahmenbedingungen haben Bund und Länder in 2015 einen Haushaltsüberschuss von 23 Mrd Euro erwirtschaftet und für 2016 dürften es nach Angaben des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung in Berlin gar 26 Mrd Euro werden. Alles dies aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben. Und jetzt kommt das Kontrastprogramm: Bei den Kommunen hat sich allein in der ersten Hälfte dieses Jahres ein Defizit von 3 Mrd. Euro ergeben. Dies ist im Wesentlichen auf steigende Ausgaben für Sozialleistungen und Sachinvestitionen zurückzuführen. Dass sich die Lage der Kommunen insgesamt künftig nicht verbessern dürfte sollte uns allen klar sein, denn wenn Bund und Länder schon in fetten Jahren wie 2015 oder 2016 die Kommunen nicht an den sprudelnden Einnahmen teilhaben lassen, wie soll das erst in den prognostizierten mageren Jahren 2017 oder 2018 aussehen. Dann werden Bund und Länder nur noch geringe Überschüsse oder gar Defizite verzeichnen. Hinzu kommen Unwägbarkeiten aus geringerem Außenhandel (bedingt durch Brexit und zunehmenden Protektionismus der USA), geringeres Wachstum bei der Beschäftigung und die immer noch schwelende Finanzkrise.

Lassen Sie mich nun etwas näher auf die Situation in unserer Stadt eingehen. Stutensee steht im Vergleich zu vielen anderen Kommunen ähnlicher Größe nicht schlecht da. Dennoch sieht unsere mittelfristige Finanzplanung, also die Projektion bis 2020, alles andere als rosig aus: die Reserven schrumpfen und der Schuldenstand steigt ganz erheblich. Ende 2016 haben wir Rücklagen von 12.3 Mio Euro, Ende 2017 werden es nur noch 2.5 Mio Euro sein und Ende 2018 werden diese weiter abschmelzen um in 2020 bei der vorgeschriebenen Mindestrücklage von 1.2 Mio Euro anzukommen. Gleichzeitig werden die Schulden von 12.3 Mio Euro in 2016 in den Folgejahren auf 14, dann auf 27 und schließlich auf 40 Mio Euro in 2019 steigen; dann allerdings durch zu erwartende Grundstückseinnahmen mit einem deutlichen Rückgang in 2020 wieder das Niveau von 2016 erreichen - hoffentlich. Nun könnten wir einfach sagen, solche düsteren Prognosen hatten wir in der Vergangenheit schon

mehrfach und die Schwarzmalerei hat sich zum Glück nicht konkretisiert. Sollen wir uns auch dieses Mal wieder auf unser Glück verlassen? Der französische Chemiker Louis Pasteur sagte einmal: „Das Glück bevorzugt den, der vorbereitet ist“. Zur Vorbereitung gehört das sorgfältige Ausarbeiten des Zahlenwerkes, aber es ist mehr als die buchhalterische Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben. Erst der inhaltliche Teil gibt den Zahlen Sinn, erst die Beschreibung der Maßnahmen, die mit diesem Geld finanziert werden, stellen den Zusammenhang mit dem Leben der Menschen hier in Stutensee dar, stellen den Zusammenhang mit der Gegenwart und der Zukunft her. Sowohl der Oberbürgermeister bei der Einbringung des Haushaltes, als auch unser Kämmerer haben sehr deutlich auf die Risiken in der mittelfristigen Finanzplanung hingewiesen:

- der Neubau des Stutensee-Bades ist ein finanzieller Kraftakt, daneben können nur noch existenziell notwendige Investitionen realisiert werden
- auf der Einnahmenseite kommt der Löwenanteil aus geplanten Grundstückserlösen (insgesamt 51 Mio Euro). Sollten diese nicht wie geplant fließen, müssen Investitionen verschoben oder gestrichen werden.

Im investiven Bereich werden wir also flexibel agieren müssen. Die Wünsche müssen der Wirklichkeit angepasst werden. Umso mehr sehen wir die schrumpfenden Zuführungsraten mit großer Sorge, denn dies stellt eine weitere Belastung für den Vermögenshaushalt dar. Auch das zeitliche Aussetzen von Tilgungsleistungen bei Kreditneuaufnahmen in den Jahren 2017 bis 2019 ist ein notwendiges, aber nicht ungefährliches Instrumentarium.

Wir werden auch über die Erhöhung von Steuern und Gebühren nachdenken müssen. Viele Jahre haben Gemeinderat und Verwaltung solche Gedanken weit von sich gewiesen, denn solche Beschlüsse sind unpopulär. Aber was spricht gegen einen besseren Kostendeckungsgrad bei kommunalen Leistungen? Von den Kindergartenbeiträgen bis zum Friedhofswesen müssen wir genau untersuchen, was nötig und was möglich ist. Wir bitten die Verwaltung entsprechende Vorschläge auszuarbeiten. Darüber hinaus werden wir auch mit weiter steigenden Ausgaben für Sozialleistungen konfrontiert werden, die auch finanziert werden müssen. Das Damoklesschwert des neuen kommunalen Haushaltsrechts wird uns 2020 treffen und bis dahin sollten wir unsere Hausaufgaben gemacht haben.

Lassen Sie mich nun zum Haushalt 2017 kommen. Im Haushaltsplan für das kommende Jahr wurde sehr viel Wichtiges und Notwendiges untergebracht. Allerdings, und das muss hier deutlich unterstrichen werden, war es nur mit erheblichen Anstrengungen und deutlichen Einsparungen - vor allem im Verwaltungshaushalt – möglich, einen ausgeglichenen Entwurf vorzulegen. Wir begrüßen die von der Verwaltung eingearbeiteten Einsparungen im Personal- und Sachmittelbereich.

Unser Haushalt sieht ein Volumen von knapp 85 Mio Euro vor. Davon 66 Mio Euro im Verwaltungshaushalt und 18.5 Mio Euro im Vermögenhaushalt. Unsere vorgesehenen Investitionen liegen damit höher als das Nettoinvestitionsvolumen des Landkreises. Bei den Investitionen müssen wir natürlich zuerst den Neubau des Schwimmbades nennen. Mit einem Gesamtvolumen von 12 Mio Euro, wie schon erwähnt, ein großer Brocken für eine „nichtrentierliche“ Investition, die jährliche Folgekosten generiert.

Allerdings auch ein wichtiger Standortfaktor für eine große Kreisstadt und daher durchaus sinnvoll. 4 Mio Euro sind in 2017 für die weiteren Arbeiten vorgesehen. Unsere Fraktion begrüßt es sehr, dass wir bei diesem Großprojekt bisher voll im Termin- und Kostenrahmen liegen. Einen weiteren ganz erheblichen Ausgabenposten stellen die Sanierungen der Straßen und Gehwege dar. Was in einem überschaubaren Rahmen begann, hat sich zu einem Fass ohne Boden entwickelt und zeigt in welchem Zustand ein großer Teil unserer Verkehrsinfrastruktur ist. Die Arbeiten, die jetzt durchgeführt werden und die uns im kommenden Jahr rund 900 000 Euro kosten, werden sich weitgehend auf den Stadtteil Friedrichstal konzentrieren. Die Maßnahmen, die über die vergangenen Jahre hinweg in allen Stadtteilen durchgeführt wurden, sollen uns für einige Zeit Ruhe verschaffen. Dennoch sind es im Wesentlichen konservierende Maßnahmen und es steht zu befürchten, dass in 10, spätestens in 15 Jahren sehr viel grundlegendere und sehr viel teurere Straßenarbeiten werden folgen müssen.

Beim Bau von Flüchtlingsunterkünften sind für 2017 keine weiteren Investitionen von Seiten der Stadt vorgesehen. Die Fertigstellung der Unterkunft in Spöck wird aus Mitteln von 2016 finanziert. Ob die vorhandenen Unterkünfte den Bedarf für die Anschlussunterbringung decken werden, ist uns nicht wirklich klar, denn einerseits gibt es derzeit nur noch wenige Asylsuchende, die neu in Deutschland ankommen, andererseits hat uns die Stadtverwaltung immer wieder deutlich gemacht, dass gerade der Familiennachzug zu einer erheblichen Nachfrage nach Wohnraum führen wird. Wir bitten die Stadtverwaltung bis zum Ende des ersten Halbjahres 2017 eine Aufstellung vorzulegen über den angefragten bzw. zu erwartenden Familiennachzug, der in Stutensee untergebrachten Flüchtlinge und ein Konzept vorzustellen, wie die benötigten Kapazitäten hierfür bereit gestellt werden sollen. Beim Thema Flüchtlinge ist es unverzichtbar den vielen ehrenamtlichen Helfern hier in Stutensee unseren Dank auszusprechen, denn ohne ihr großes Engagement, ohne ihre Menschlichkeit kann Integration nicht gelingen.

Das Ehrenamt zu fördern, die Arbeit unserer Vereine zu unterstützen, das sportliche, soziale und kulturelle Leben zu stärken ist wichtig für eine Kommune und hier müssen wir uns auch in finanziell schwierigen Zeiten kontinuierlich und verlässlich einbringen. Solche Strukturen des Zusammenlebens und des Miteinander machen aus einer Stadt dann auch ein zu Hause, wo wir gerne wohnen, leben und unsere Freizeit verbringen. Hier müssen wir auch bauliche Voraussetzungen schaffen, wie beispielsweise mit dem Bau einer neuen Mehrzweckhalle in Staffort. In Spöck wird mit viel ehrenamtlichem Engagement an den Räumlichkeiten für ein

„Begegnungszentrum“ gearbeitet, die investiven Mittel hierfür waren im Haushalt 2016 bereits vorgesehen und sollen nun in 2017 für die Baumaßnahmen abgerufen werden.

Zum Wohnen und Leben gehört auch Wohnraum und dazu gehört eine zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung. Der Siedlungsdruck in unserer Region ist enorm und die stark gestiegenen Preise zeigen, dass die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt. Die „Wohnraumallianz des Landes Baden-Württemberg“ hat kürzlich ihre erste Zwischenbilanz vorgelegt, als konkrete Maßnahme soll ein Förderprogramm „Wohnungsbau Baden-Württemberg 2017“ auf den Weg gebracht werden. Hier in Stutensee müssen wir bei der Umsetzung des 3. Bauunterabschnittes

„Wohnen mit der Sonne“ in Friedrichstal schnell vorankommen. Wir müssen mit Nachdruck das Gebiet „24-Morgen Äcker“ in Spöck entwickeln. Und wir müssen bei der Fortschreibung

des Flächennutzungsplanes weitere Flächen zur Verfügung stellen ohne dabei in ökologisch wertvolle Bereiche einzugreifen. Gleichzeitig dürfen wir die Innenentwicklung unserer Stadtteile nicht außer Acht lassen. Hier müssen wir die Balance finden zwischen Ökologie und Kleinklima und deshalb zu schützenden Grüngerüsten einerseits und der sinnvollen Umnutzung leer stehender Ökonomiegebäude andererseits. Die Umnutzung des ehemaligen „Lehmann-Areals“ ist ein aktuelles Beispiel. Aber auch bei der Fläche des „Neise Geländes“ und des „Noch-Schwimmbades“ müssen tragfähige Konzepte für die künftige Nutzung erarbeitet werden. Konkret stellen wir zur Thema Innenentwicklung den **Antrag**, das Stadtbauamt möge Vorschläge erarbeiten, welche Bereiche in den einzelnen Stadtteilen hier einer sinnvollen wohnbaulichen Entwicklung zugeführt werden können.

Bei den Gewerbegebieten müssen wir auch bedarfsgerecht weiterentwickeln was für Stutensee sinnvoll ist. Die notwendige Infrastruktur, von der Breitbandverkabelung bis zur Verkehrsanbindung ist als wesentlicher Standortvorteil zu sichern.

Aber Stutensee besteht nicht nur aus bebauter Fläche. Mindestens ebenso wichtig sind die Wiesen, Felder und Wälder um uns herum. Das Flurbereinigungsverfahren Stutensee-Nord hat mit der vorläufigen Besitzeinweisung einen wesentlichen Meilenstein erreicht. Damit einher gingen sehr viele Pflanzungen von Bäumen und Büschen. Die vielen Pflanzstreifen werden ihren ökologischen Zweck erst nach dem Aufwuchs erfüllen, deshalb sollten diese in nächsten Jahren entsprechend gepflegt werden. Pflege brauchen auch unsere Gewässer zweiter Ordnung, also die Pfinz-Heglach, der Wehrgraben und die Weingartener Bach.

Die Betreuung und Erziehung unserer Kinder in Stutensee ist uns wichtig. Deshalb unterstützen wir Kleinkindbetreuung und Kindergärten in ganz

erheblichem Maß, sei es in städtischen Einrichtungen oder in Einrichtungen kirchlicher oder freier Träger. Die stark gestiegenen Kosten in diesem Bereich belasten unseren Haushalt allerdings in erheblichem Maß, so dass maßvolle Gebührenerhöhungen unvermeidbar sein werden, auch um den Kostendeckungsanteil durch die Elternbeiträge an die 20% Marke heranzuführen.

Bei den Spielplätzen sollte der Abenteuerspielplatz in Staffort schnellstmöglich angegangen werden und in Spöck muss das zusammen mit dem Baugebiet 24-Morgenäcker erfolgen.

Bei den Schulen erleben wir einen bildungspolitischen Umbruch. Hauptschule und Werkrealschule sind faktisch tot. Als Kommune müssen wir mit dieser Realität umgehen und unsere Schulen –und damit den Bildungsstandort Stutensee - für die Zukunft neu orientieren. Hierbei stehen Kernzeitbetreuung und Ganztagesgrundschule im Vordergrund und damit natürlich auch Investitionen, die wir für die Zukunft unserer Kinder gerne tätigen. An den Schulen wird auch ein anderes Thema sehr deutlich: der vorbeugende Brandschutz! Diese Maßnahmen werden uns allein an den Schulen in Spöck und Friedrichstal im kommenden Jahr 600 000 Euro kosten. Welche Maßnahmen und damit verbundene Kosten an anderen städtischen Gebäuden in dieser Hinsicht noch auf uns zukommen werden, bleibt abzuwarten.

Beim Thema Brandschutz ist natürlich das Thema Feuerwehr naheliegend. Neben der Beschaffung und Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und Gerät, sollten wir endlich auch die strukturellen Probleme unserer freiwilligen Feuerwehr angehen. Die Verwaltung sollte dazu

Erklärung der Freien Wähler- Fraktion zum Haushalt 2017

einen Statusbericht zur bisherigen Umsetzung des Feuerwehrkonzeptes vorlegen, in dem auch die weiteren Schritte beschrieben werden.

Abschließend möchte ich festhalten: wir haben schwierige Jahre vor uns, aber wir haben die Weichen richtig gestellt um uns den Herausforderungen der Zukunft stellen zu können. Lassen Sie mich diese Haushaltsrede schließen, wie ich sie begonnen habe, mit einem Zitat von Winston Churchill, der sagte: „Pläne sind nicht so wichtig, das Planen jedoch ist essentiell“.

Und so möchte ich die Gelegenheit nutzen um allen, die beim Planen des Haushaltes 2017 mitgewirkt haben und den aufrichtigen Dank der Fraktion der Freien Wähler auszusprechen. Insbesondere gilt der Dank unserem Kämmerer, Herrn Hambrecht, und seinen Mitarbeitern für die sorgfältige Vorbereitung des Entwurfes und für das akribische Einarbeiten der Änderungswünsche der letzten Wochen und Tage.

Dem Haushalt 2017 und der mittelfristigen Finanzplanung stimmt die Fraktion der Freien Wähler zu.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für ihr aufmerksames Zuhören.



Erklärung der SPD -Fraktion zum Haushalt 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Tröger, werte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!!

Allgemeine politische, wirtschaftliche und finanzielle Situation

Eigentlich hätte man die diesjährigen Haushaltsberatungen relativ entspannt angehen können, denn die wirtschaftlichen und damit auch finanziellen Eckdaten sind so gut wie lange nicht. Die Wirtschaft brummt!!

Die Steuern fließen wie noch niemals zuvor!! Die Zahl der Beschäftigten hat mit über 43 Millionen einen neuen Höchststand erreicht und liegt damit um 5 Millionen höher als vor 10 Jahren. Die Zinsen für die Öffentliche Hand sind günstig wie nie zuvor und ermöglichen sowohl dem Bund als auch dem Land B.-W. einen Haushalt ohne Neuverschuldung. Nicht ohne eine gewisse Berechtigung hat deshalb die vormalige Opposition in B.-W. aus CDU und FDP den Beginn des Schuldenabbaus gefordert. Die damalige Regierung aus Grün/Rot hat dies abgelehnt und lediglich in 4 von 6 Jahren für ausgeglichene Haushalte gesorgt, weil sie in wichtige Aufgaben wie die Kleinkindbetreuung, die Schulsozialarbeit, den Krankenhausbau –auch im Kreis Karlsruhe- und in die Sanierung von Landesstraßen mächtig investiert hat. Wichtig für uns Kommunen war aber auch, dass das Land mit den Kommunalen Spitzenverbänden des Landes die Vorwegentnahme aus den kommunalen Mitteln in drei Schritten um 90 Millionen € gesenkt hat, was bei ca 8,20 € je Einwohner für Stutensee einer Summe von etwa 200 000 € Mehreinnahmen entsprach.

Ich habe noch die Aussage unseres Kollegen Ansgar Mayr im Ohr, der als Zweitkandidat der CDU in unserem Wahlkreis versprochen hat, dass seine Partei die Kommunen „wieder“ besser stellen wolle. Wenn wir dann heute sehen, was daraus geworden ist, dann tränen einem schon die Augen. Die jetzige Landesregierung hat es fertig gebracht, nicht nur die 8,20€ zu Gunsten der Kommunen wieder zu kappen, sondern bei 250 Millionen mehr Vorwegentnahme aus dem Topf der Kommunen pro Einwohner 24 € den Kommunen vorzuenthalten, umgerechnet für Stutensee sind dies immerhin ca. 600 000 € pro Jahr, die uns in der Kasse fehlen; und dies soll nach Aussage der Koalitionäre in Stuttgart noch nicht das Ende der „Fahnenstange“ sein. Es wird deutlich, dass hier eine kommunalfreundliche Partei wie die SPD in der Landesregierung fehlt!!!

Verwaltungshaushalt

Wenn wir uns nun dem VWHH zuwenden mit einem Volumen von rund 66,3 Millionen €, dann bleibt festzustellen, dass unser Kämmerer in dem zur Beratung vorgelegten Entwurf den GR wissen ließ: „Nach Saldierung der Einnahmen und Ausgaben ergibt sich eine negative Zuführungsrate in Höhe von 245.180 €“. Und weiter: „Zur Genehmigungsfähigkeit des Jahres 2017 fehlen uns somit 658.180 €“. Und für die Folgejahre prognostiziert Herr Hambrecht noch schwierigere Zeiten für den Ausgleich des Haushalts. Dass wir nun dennoch nach den neuen Zahlen ca. 1.8 Mio. € Zuführungsrate für 2017 haben, ist insbesondere der letzten sehr positiven Steuerschätzung zu verdanken. Leider hat die neue Landesregierung unserer Stadt die Zahlen sehr verspätet zur Verfügung gestellt, so dass sie bei unseren Beratungen noch nicht zur Verfügung standen. Aus unserer Sicht erhebt sich die Frage, ob wir die Beratungen zum Haushalt künftig nicht erst im Dezember durchführen und die Verabschiedung des Haushalts im Januar vornehmen sollten; dadurch würde sich aus unserer Sicht für die Stadt kein Nachteil ergeben.

Personalentwicklung

Bei den Personalausgaben haben wir in den beiden letzten Jahren einen enormen Zuwachs zu verzeichnen. Dies liegt nicht daran, dass wir überproportional viele neue Stellen geschaffen hätten, sondern hängt vielmehr damit zusammen, dass im Kleinkind- und Kindergartenbereich der Schlüssel für das Verhältnis Erzieherin/Anzahl der zu betreuenden Kinder enorm verbessert wurde, was sicherlich auch der Qualitätsverbesserung zu Gute kommt. Endlich wurden auch die Gehälter der Erzieherinnen verdienentermaßen nach oben angepasst. Andererseits haben wir für 2017 einen Landeszuschuss von 2.750.000€ zu erwarten – genau 1,7 Mio.€ mehr als im Jahr 2011.

Leider wurde unser letztjähriger Antrag auf Einstellung eines Mitarbeiters im Stadtbauamt/Stadtplanungsamt nicht umgesetzt und stattdessen lieber ein weiterer Vollzugsbeamter eingestellt. Wir dürfen uns deshalb nicht darüber beklagen, wenn dann neue Bebauungspläne nicht so schnell vorankommen, wie wir dies gerne hätten. Wir erneuern deshalb unseren Antrag auf Einstellung eines Mitarbeiters im Dezernat II, damit der schnelleren Bearbeitung von Bebauungsplänen Rechnung getragen werden kann.

Vermögenshaushalt

Dies vor allem auch mit Blick in den Vermögenshaushalt, der ein Volumen von rund 18,5 Millionen enthält. Die dicksten Posten sind hier das neue Hallenbad mit über 4. Millionen €, der Ankauf von Grundstücken in Fr'tal für 3,4 Millionen €, die weitere Sanierung von Straßen und Gehwegen für 900.000€, die Erweiterung des Seniorenzentrums in Friedrichstal mit 670.000€ und die Verlegung von Breitbandkabel für 560.000 € um nur die wichtigsten Positionen zu nennen.

Schulden- und Rücklagenentwicklung

Da auch in der Mittelfristigen Finanzplanung von 2018 bis 2020 Investitionen von zusammen rund 80 Millionen € vorgesehen sind ist klar, dass dies nicht alles aus der momentan noch sehr moderaten Rücklage zu bezahlen ist, sondern dass wir bis 2019 in eine Verschuldung von etwa 40 Millionen kommen werden, auch mit allen Folgen für den VWHH, denn Kredite müssen bedient und die neu geschaffenen Werte auch betrieben und verwaltet werden. Deshalb stimmen wir unserem Kämmerer zu, wenn er fordert, dass nicht alle Maßnahmen in dem geplanten Zeitfenster abgewickelt werden können.

Schulentwicklung

Bei der Schulentwicklung ist erfreulich, dass sich die Zahlen an der Realschule wieder verbessert haben, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass seit dem letzten Jahr ein Plan vorliegt, nach dem auch an der Realschule der Hauptschulabschluss erreicht werden kann, was wohl etliche Schüler/Eltern dazu bewogen hat, die EKRS zu besuchen. Dass die neue Landesregierung die Realschulen finanziell den Gemeinschaftsschulen gleichstellen will, sehen wir natürlich positiv.

Auch die Verbesserungen von Ausstattung und Gräten an RS und Gymn. begrüßen wir. Es ist allemal besser, fortlaufend etwas für unsere Schulen zu tun als –wie in einer anderen etwa gleich großen Kommune des Kreises nun auf einen Schlag gut 25 Millionen Euro zu Schultern, obwohl die Schule nur 2-3 Jahre vor der in Stutensee vom gleichen Architekten gebaut wurde.

Familienzentren

In Blankenloch und Friedrichstal haben wir schon seit einigen Jahren gut funktionierende Familienzentren, die hauptsächlich von der ehrenamtlichen Arbeit getragen werden, wofür wir uns bei diesem Personenkreis genauso wie bei der Flüchtlingshilfe in allen Stadtteilen ganz herzlich bedanken. Wir begrüßen auch, dass nun in Spöck ebenfalls eine solche Einrichtung geschaffen wird. Wir müssen allerdings darauf achten, dass gleiche Arbeit auch gleich unterstützt wird, sowohl was die räumliche als auch die finanzielle Ausstattung betrifft.

Jugend-Senioren und Schulsozialarbeit

Von der Jugend- und Sozialarbeit hören wir unterschiedliche Berichte. Wir tragen mit, dass in der Schulsozialarbeit personell noch etwas aufgestockt werden soll. Andererseits muss die Verwaltung auch die Effektivität dieser Arbeit überwachen. Für unsere Senioren schlagen wir – angelehnt an den Karlsruher Kinderpass- den Karlsruher Seniorenpass mit einem Kostenaufwand von 31€ im Jahr vor; sicherlich ein guter Ersatz für den seit einigen Jahren abgeschafften Seniorenausflug.

Kindergärten und Kitas

Bei der Schaffung von Betreuungsplätzen für U3 und Ü3 haben wir in Stutensee Vorbildliches geleistet. Mit dem Ausbau des Mittelbaus in Blankenloch werden zwei weitere Gruppenräume geschaffen und die Maßnahmen in Friedrichstal (Sonnenschein und Regenbogen) bieten

unseren Kindern auch dort modernste Einrichtungen, genau wie der Abschluss der Arbeiten im KiGa „Lachwald.

Kinderspielplätze

Bei den Kinderspielplätzen haben wir in Blankenloch und Friedrichstal in den letzten 3 Jahren Akzente gesetzt; in Spöck und in Staffort sollten wir diese Angebote ebenfalls schaffen, insbesondere das Kleinfußballfeld in Staffort, weil es dies in allen anderen Stadtteilen schon gibt und dort gut angenommen wird.

Masterplan für Stutensee:

Anknüpfend an Punkt 5 meiner Ausführungen, wo es um die Schuldenentwicklung geht, müssen wir eine Aussage darüber treffen, wie unser Investitionsprogramm finanziert werden soll. Aus den zurückliegenden Jahren wissen wir, dass ein großer Teil unserer Einnahmen aus dem Verkauf von Grundstücken, sprich Bauplätzen herrührt. Dieses Verfahren hat allerdings den Nachteil, dass wir ständig hinterher hecheln bei der Erschließung von Baugebieten, damit dann wieder Baugrundstücke verkauft werden können. Im Hintergrund steht natürlich momentan auch der Druck auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere auf Karlsruhe und seinen sogenannten Speckgürtel, zu dem auch Stutensee, insbesondere Büchig und Blankenloch gehören. Zu diesem Thema gab es in letzter Zeit öffentliche Diskussionsrunden, die zum richtigen Zeitpunkt sicherlich angebracht sind, in der momentanen Situation, wo lediglich in einer Klausurtagung die Thematik vorgestellt wurde, als verfrüht angesehen werden muss. Aus unserer Sicht sollte zuerst **ein Masterplan für Stutensee** aufgestellt werden, in welchem festgelegt wird, wohin sich Stutensee in den nächsten 15 Jahren entwickeln soll. In den letzten gut 40 Jahren seit Bestehen der Stadt Stutensee hat sich die Einwohnerzahl von 16.500 auf heute ca. 24.500 also um 8.000 erhöht. Das wäre eine durchschnittliche jährliche Zunahme der Bevölkerung von ca. 200 Einwohnern. Bei einer Belegungsdichte von 100 Einwohner pro ha in Büchig, teilweise auch in Blankenloch, aber nur zwischen 40 -60 Einwohner pro ha in den nördlichen Stadtteilen bräuchte man für die Fortsetzung dieser Entwicklung jährlich zwischen 2,5 ha bis 3 ha. Wohnbaufläche. Die SPD-Fraktion ist der Meinung, dass dies die Obergrenze darstellen müsste. Legt man diese Zahlen mit dieser Entwicklung zu Grunde, müssten wir bis 2030 etwa 35 ha bis 45 ha Wohnbaufläche zur Verfügung stellen. Wir sind gleichzeitig der Meinung, dass mindestens 20% bis 30% dieser Fläche aus der Innenentwicklung kommen sollte, weshalb wir auch beim Personal für das Dezernat II eine entsprechende Verstärkung gefordert haben, denn Bebauungspläne im Inneren wachsen nicht von alleine. Als gelungene Beispiele der Innenentwicklung sehen wir die Umwandlung der Gewerbebrache Lehmann und die Bebauung des Neise-Geländes einschließlich des Badgeländes.

In diesen Masterplan für Stutensee muss auch einfließen, wie wir es künftig mit der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum, also mit den Sozialwohnungen halten wollen. Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder die Gründung einer Wohnungsbaugesellschaft ins Spiel gebracht, mit der andere Kommunen unserer Größe durchaus gute Erfahrungen gemacht haben. Nun hat die Verwaltung entgegen früherer Absichten plötzlich einen „Schwenk“ vollzogen und will lieber mit privaten Investoren arbeiten. Aus unsrer Sicht hätte dieses Thema

schon vor den Haushaltsberatungen intensiv diskutiert werden sollen. Wir können uns allerdings auch vorstellen, dass wir aus einem Teil des Erlöses der zu veräußernden Grundstücke auch Sozialwohnungen kaufen, um eine gute soziale Durchmischung zu erreichen.

In diesen Masterplan für Stutensee muss aber auch die gewerbliche Entwicklung einbezogen werden. Wir wissen, dass mit dem Verkauf von Gewerbeflächen für die Stadt kein Geld zu verdienen ist, zumal für den Ankauf des Geländes und die Erschließung Mittel in der Höhe aufgebracht werden müssen, wie wir sie später pro qm erzielen können. Trotzdem sind wir dafür, dass auch weiterhin Gewerbeflächen erschlossen werden, um zum einen unseren bereits in Stutensee ansässigen Firmen Erweiterungsmöglichkeiten anzubieten und auch jungen Existenzgründern hier die Möglichkeit der Niederlassung zu geben. Wir sind aber auch hier für eine **behutsame Entwicklung**, so dass Gewerbegrundstücke auch einmal für einen mittleren Zeitraum ausreichend vorhanden sind und nicht alle sofort veräußert werden.

In diesem Masterplan für Stutensee muss aber auch der weitere Ausbau der Breitbandversorgung enthalten sein. Wenn –wie von der Verwaltung angedeutet–im kommenden Jahr über die Hebesätze nachgedacht werden soll, dann müssen wir unserer Bevölkerung und den Gewerbetreibenden auch etwas bieten.

Neubau Hallenbad

Der Neubau des Hallenbades kommt gut voran und es ist erfreulich, dass wir bei den bisherigen Vergaben insgesamt unter den Kostenvoranschlägen geblieben sind, was nicht zuletzt auf die gute Vorbereitung der Ausschreibungen schließen lässt. Trotzdem haben wir uns mit dieser Investition eine schwere Hypothek für die Zukunft aufgeladen, denn Investitionskosten, Betrieb und Abschreibungen werden uns in den nächsten 25 Jahren mit mindestens 800.000 € jährlich im VWHH belasten. Es bleibt zu hoffen, dass wir in keine Situation wie zwischen 2008 und 2011 kommen, sonst wird uns diese Hypothek noch schwer zu schaffen machen.

Bau einer Mehrzweckhalle in Staffort

Für den Bau einer neuen Mehrzweckhalle in Staffort haben wir sinniger Weise eine sogenannte Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Nach der derzeitigen Finanzplanung soll die Halle bis spätestens 2020 fertiggestellt sein. Persönlich bin ich der Meinung, dass der Bau einer Zweifeldhalle 36X18 den sportlichen Belangen in Staffort und ganz Stutensee am besten Rechnung tragen würde, denn wir dürfen diese Halle nicht alleine für die Stafforter Bedürfnisse bauen; Handballsport und Jugendfußball brauchen eben mindestens ein Spielfeld von 36X18!!

Sanierung der Straßen und Gehwege

Für die Sanierung von Straßen und Gehwegen haben wir wieder den stolzen Betrag von 900.000 € in den Vermögenshaushalt aufgenommen. In letzter Zeit habe ich beobachtet, dass auch sehr kleinteilige Schäden beseitigt wurden, die nicht unbedingt die Verkehrssicherheit gefährdeten. Hier müssen wir ggf. etwas gegensteuern und bei der momentanen finanziellen Lage vielleicht etwas zurückfahren.

Entkalkungsanlage

In der letzten Sitzung des Zweckverbandes Wasserversorgung Mittelhardt wurde u.a. auch das Thema „Entkalkungsanlage“ diskutiert. Dieser Wunsch wurde vor allem aus Büchenau als Mitglied in unserem Zweckverband an uns herangetragen, weil man in der Stadt Bruchsal damit wohl gute Erfahrungen gemacht hat. Nach einigen Gesprächen mit Bürgern in Stutensee wurde der Gedanke einer zentralen Enthärtungsanlage durchaus begrüßt, denn auch die bereits installierten Anlagen müssen ständig gewartet und unterhalten werden, was auch Geld kostet. Andererseits soll eine zentrale Anlage im Jahr ca. 85 Tonnen Phosphate einsparen, die nicht über unsere Kläranlagen gehen. Dazu die Einsparungen für weniger Reparaturen, bei Waschmaschinen und anderen Haushaltsgeräten. Als SPD-Fraktion sind wir offen für Gespräche und für eine Bürgeranhörung zu diesem Thema.

Umwelt –Auswirkungen der Flurneuordnung

Mit der Umsetzung der Flurneuordnung glaubten einige Mitglieder des Gemeinderates schon den Untergang unserer Umwelt für gekommen. Tatsächlich brachten die etwa 5 ha zusätzliche Flächen für die Natur einige wünschenswerte Verbesserungen. Was bleibt sind die schon vor der Umsetzung der Flurneuordnung vorhandenen Monokulturen , hauptsächlich aus Getreide und Mais. Wir wünschen, dass hier unseren Landwirten Anreize gegeben werden, damit unsere Kulturlandschaft etwas kleinteiliger und damit abwechslungsreicher gestaltet wird. Z.B. könnten wir uns auf einen Verzicht auf Pachteinnahmen verständigen, wenn gewisse Vorgaben unseres Umweltamtes eingehalten werden.

Schlusswort

In meinem Schlusswort des vergangenen Jahres habe ich davon gesprochen, dass die „Zeichen für Stutensee derzeit gut stehen“!! Dies würde ich in diesem Jahr nicht ganz so positiv einschätzen, denn wenn man sieht, dass für 2019 eine negative Zuführungsrate prognostiziert wird, dann muss man schon etwas pessimistischer sein, zumal, wenn sich die in hohem Umfang erwarteten Einnahmen für Grundstücksverkäufe nicht realisieren lassen. Auch die unsicheren Vorzeichen der amerikanischen Politik mit dem von Trump angestrebten Protektionismus, würde unserer Exportwirtschaft sicherlich schaden und damit die Steuereinnahmen nicht mehr so stark sprudeln lassen.

Dank an die Verwaltung

Zum Abschluss darf ich unserer Verwaltung mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit danken, insbesondere auch dem Team von Herrn Hambrecht für die Erstellung des Zahlenwerks. Bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken wir uns für die meist faire und konstruktive Zusammenarbeit. In diesem Sinn darf ich für die SPD-Fraktion zum Haushalt 2017 und zur Mittelfristigen Finanzplanung bis 2020 unsere Zustimmung geben, ebenso dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung. Für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit darf ich mich recht herzlich bedanken.



Haushaltsrede 2017 von Bündnis 90/Die Grünen Stutensee,

Liebe Stutenseer Bürgerinnen + Bürger, meine Damen + Herren von Verwaltung, Gemeinderat und Ortschaftsräten, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Demal,

ich möchte die diesjährige Haushaltsrede der Grünen Fraktion mit einem Zitat aus dem Haushaltsplanentwurf beginnen.

Unser Kämmerer Herr Hambrecht sagt da: „Neben der Fertigstellung des Stutenseebades können nur noch existentiell notwendige Investitionen realisiert werden und selbst diese müssen so verschoben werden, dass eine Finanzierung möglich ist.“

Hier hat er auch das Neue Kommunale Haushaltsrecht im Auge, dass wir in den nächsten Jahren einführen müssen.

Wir alle werden uns schon in 2017 damit auseinander zu setzen haben, was existentiell notwendig ist und was nur wünschenswert, aber nicht finanzierbar ist. Sicherlich werden so manche geplante Maßnahmen zumindest zeitlich aufgeschoben werden müssen.

Hierzu werden wir uns in den Gemeinderatssitzungen im nächsten Jahr engagiert äußern.

Ich möchte hier auf ein anderes Thema ausführlicher eingehen: Die Entwicklung der Flächennutzung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in Stutensee.

Wie der Fortschreibung des Flächennutzungsplanes zu entnehmen ist, plant Stutensee große Bereiche, besonders in Blankenloch, als Gewerbegebiet auszuweisen. Ein besonders großes Stück ist zwischen der Bahntrasse und der Ortsumfahrung L 560 nördlich der Eggensteiner Straße geplant.

Im Hinblick auf immer geringere Flächenreserven, die von vielen verschiedenen Seiten beansprucht werden, müssen wir grundsätzlich zurückhaltend mit der Ausweisung neuer Gewerbegebietsflächen umgehen.

Zum Beispiel würden zunehmend den Blankenlocher Haupterwerbslandwirten die Lebensgrundlage entzogen werden. Hier müssen wir also nicht nur über die Ausweisung eines Gewerbegebietes reden, sondern auch darüber, ob wir in dem südlichen Teil von Stutensee noch Landwirtschaft ermöglichen wollen oder nicht.

In den 17 Jahren, die ich mittlerweile im Gemeinderat sein darf, hatte ich nicht den Eindruck, dass die Landwirte verdrängt werden sollen. Dann soll dieses Dilemma aber auch ehrlich und öffentlich bei der Umwidmung von Flächen diskutiert werden!

Forst und Naturschutz, Trinkwasserschutz und Frischluftschneisen beanspruchen ebenfalls und zu Recht Flächen.

Ein Gewerbegebiet, dass mittelfristig die Fläche zwischen Bahn und L 560 ausfüllen würde, führte dazu, dass in Blankenloch die Gewerbefläche genauso groß wäre wie die Wohnfläche – ein ungutes und wenig attraktives Verhältnis für eine „Stadt im Grünen“, wie es in der Werbung für Stutensee heißt.

Und hier kommen wir wieder zum Haushalt, zum Geld.

Obwohl in den letzten Jahrzehnten die Gewerbeflächen deutlich zugenommen haben, sind die Einnahmen aus der Gewerbesteuer - bei allen Schwankungen nach oben oder unten – etwa auf demselben Level geblieben.

Hinzu kommen Folgekosten durch evtl. notwendige Vergrößerungen der Kläranlage, durch Straßenreinigung und Grünflächenpflege, durch evtl. notwendige Wohnbebauungen mit Vergrößerung von Kindergärten, Schulen, Altenheimen, etc.

Wenn man dann noch berücksichtigt, dass die zweifelsohne große Nachfrage nach Gewerbegebieten in Stutensee unter anderem dadurch verursacht wurde, dass bei uns die Grundstückspreise z.T. deutlich niedriger sind als in den Nachbarkommunen und die Vorschriften zur Nutzung laxer, dann kommen wir zu dem Schluss, dass sowohl in finanzieller Hinsicht als auch im Hinblick auf die geplante Flächennutzung einiges schief läuft in Stutensee.

Wir lehnen daher unter diesen Voraussetzungen dieses Gewerbegebiet zwischen Bahn und L 560 ab.

Zukünftige Gewerbegebiete müssen intensiver genutzt werden u.a. durch vorschreiben einer höheren Mindestgeschossflächenzahl, was zu einer mehrstöckigen Bebauung führt.

Außerdem muss der Quadratmeterpreis deutlich angehoben werden. So würde erstens erreicht werden, dass eher hochwertiges Gewerbe und kein Schrottplatz o.ä. angesiedelt werden würde, dass zweitens die verbliebenen Flächen nicht so schnell verjubelt würden und dass drittens für diese Flächen mehr Geld in die Stutenseer Kasse fließen könnte.

Eine Erhöhung der Gewerbesteuer um zehn Prozentpunkte sollte ebenfalls in Erwägung gezogen werden, wenn man Stutensee mit den Umlandgemeinden vergleicht.

Auch die Suchflächen für eine weitere Wohnbebauung, besonders in Blankenloch im Landschaftsschutzgebiet „Blankenlocher Wiesen“, in der kleinklimatisch wichtigen Grünzäsur zwischen Blankenloch und Büchig sowie in Teilen des Lachwaldes finden überwiegend so nicht unsere Zustimmung.

Wir Grünen sind, wie bekannt und von uns auch hier in Stutensee immer wieder eingefordert, wo irgend möglich für Transparenz, Öffentlichkeit und Bürgerbeteiligung, auch wenn es nicht immer zu Ergebnissen führt, die uns Grünen genehm sind (siehe Stuttgart 21)

In der Gemeindeordnung für Ba-Wü steht unter §20a, dass „wichtige Gemeindeangelegenheiten ... mit den Einwohnern erörtert werden“ sollen. „Zu diesem Zweck soll der Gemeinderat in der Regel einmal im Jahr ... eine Bürgerversammlung anberaumen“.

Wir sind der Meinung, dass die Entwicklung der Flächennutzung in Stutensee eine solche wichtige Gemeindeangelegenheit ist und beantragen, dass in 2017 eine Bürgerversammlung zu diesem Thema einberufen wird, und zwar bevor im Gemeinderat und im Nachbarschaftsverband die Entscheidungen zur Fortschreibung des Flächennutzungsplans anstehen.

Wichtig ist es, dass politische Entscheidungen frühzeitig mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden und dass Anregungen und Kritiken in die Entscheidungen des Gemeinderates mit einbezogen werden. Dies ist zwar ein langwieriger und oft auch anstrengender Weg, aber nur so kann der Politikverdrossenheit entgegengewirkt werden und nur so können Leute, die mit einfachen Parolen und falschen Behauptungen Wähler anziehen wollen, entlarvt werden.

Eine kleine Kommune vor den Toren Stutensees macht dies schon vor: In der Stadt Karlsruhe können sich Bürgerinnen und Bürger frühzeitig über das Internet und über Bürgerversammlungen einbringen.

Nun zu einem anderen Thema: Die Übernutzung bzw. Umnutzung der Wiesen im LSG „Blankenlocher Wiesen“.

- Der Besatz mit zu vielen Pferden auf zu kleinen Flächen, der die Wiesen und Bäume kaputt macht,
- der Umbruch von Wiesen zu Ackerflächen,
- die ungenehmigte Erweiterung von Bebauung und Versiegelung
- und die Änderung von temporären zu festen Zäunen

widersprechen dem Text des Erlasses zu diesem LSG.

Hierzu haben wir in den letzten zwei Jahren schon oft Anfragen gestellt, so am 1. Oktober 2014 schriftlich, woraufhin der OB schriftlich am 23.12.2014 versprochen hat, dieses Thema im Frühjahr 2015 aufzugreifen. Das einzige was passiert ist, ist auf der Klausurtagung eine Darstellung mit heimatkundlichen Bildern und Geschichten gewesen, sowie eine Begehung mit dem Stadtteilausschuss, bei der leider die Vertreter der Verwaltung vieles abgeblockt haben. Nachgefragt haben wir im Gemeinderat mehrmals unter anderem am 15.01.2015, im Januar 2016 sowie im Mai 2016 und es wurde die Behandlung immer spätestens innerhalb der nächsten drei Monate versprochen.

Schließlich hat Frau Duttlinger als Stadtteilausschuss-Vorsitzende am 6.2.2016 zu den Zerstörungen durch Pferdekoppeln im LSG schriftlich nachgefragt, doch unseres Wissens ist auch da nichts passiert.

Dieses u.E. illegale Verhalten wird also bis jetzt nicht sanktioniert.

Wir denken, dass Sie, Herr Oberbürgermeister das gute Miteinander, dass wir in den letzten Jahrzehnten hatten, nicht trüben wollen und dieses vergessene Thema bis Februar 2017 auf die Tagesordnung nehmen werden. Es ist sicherlich besser vor Ort in Stutensee hier zu einem Ergebnis zu kommen, als auf höherer Ebene.

Etwas ganz anderes möchte ich hier ausdrücklich hervorheben.

Wir möchten allen ehrenamtlich Tätigen danken, die sich im vergangenen Jahr bei der Unterbringung, Betreuung, Schulung, etc. der Flüchtlinge in Stutensee oft in großem Maße engagiert haben. Diese Hilfe für Menschen die aus großer Not und Bedrohung zu uns gekommen sind, verlangt ein hohes Maß an Feingefühl, beansprucht sehr viel Zeit und Geduld und fordert die Menschenkenntnis heraus. Auch bei den Flüchtlingen gibt es – wie überall in der Gesellschaft – angenehmere und weniger angenehme Menschen. Hiermit erfolgreich umzugehen ist diesen ehrenamtlich Tätigen in Stutensee sehr gut gelungen.

Auch dies ist ein Beitrag dazu, dass simple Parolen weniger Chancen haben und dass jeder einzelne Mensch differenziert betrachtet werden muss.

Wir verneigen uns vor Ihnen.

Zum Schluss aber auch unser Dank an alle, die in 2016 in den vielen weiteren Bereichen dazu beigetragen haben, dass das Miteinander in Stutensee alles in allem sehr angenehm ist und dass Probleme konstruktiv und demokratisch angegangen wurden.

Wir stimmen trotz diverser Vorbehalte dem Haushaltsplanentwurf der Stadt Stutensee sowie – ohne Vorbehalte - dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung Stutensee für 2017 zu.



Erklärung der CDU/FDP -Fraktion zum Haushalt 2017

Sehr geehrte Herr Oberbürgermeister Demal, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Tröger, sehr geehrte Herren Amtsleiter, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Trumps Wahlsieg ist für Deutschland ein schwerer Schock, wie es Verteidigungsministerin von der Leyen kurz nach der Wahl ausdrückte. Schulz prophezeit schwierige transatlantische Beziehungen und Putin sieht seine Chance, seine Macht weltweit stärker auszubauen. Ohne den Zuspruch von Amerika ist Europa geschwächt, was Russland in die Karten spielt.

Erdogan entwickelt sich vom Reformier zum Diktator und erpresst die EU mit einer neuen Flüchtlingswelle. Der IS versetzt uns mit seinem Terror in ständige Alarmbereitschaft.

Und was macht Europa? Anstatt zusammenzurücken wird die Europäische Union instabil und die Populisten gewinnen an Wählern. Der Brexit steht hoffentlich nicht für den Beginn des Zerfalls der Europäischen Union.

Und mittendrin liegt Deutschland, bemüht, die EU zusammenzuhalten. Als Exportnation profitieren wir von der Globalisierung, was das Wirtschaftswachstum in Zahlen auch ausdrückt. Uns geht es so gut wie noch nie und trotzdem wissen wir, dass aufgrund der globalen Veränderungen auch unsere Wirtschaft nicht dauerhaft florieren wird. Der Frieden in der Welt, der für uns jahrzehntelang selbstverständlich war, gerät nun ins Wanken.

Nach 5 Jahren rot-grüner Landesregierung, die so manche Altlasten hinterlassen hat, sind nun die Grünen und die CDU in der Verantwortung. Und um den Haushalt zu konsolidieren, werden gleich im ersten Jahr die Zuweisungen an die Kommunen gekürzt. Der Landkreis zieht nach und erhöht die Kreisumlage. Nicht nur, um den laufenden Betrieb zu gewährleisten, sondern um die fehlende Kreditwürdigkeit zu kompensieren. Beides Maßnahmen, die Stutensee treffen.

Hier muss man für die kommenden Jahre politisch alle Hebel in Bewegung setzen, um nicht dem Schwächsten, also den Kommunen, die größten Lasten aufzubürden.

Norbert Blüm sagte einmal:

„Alle wollen den Gürtel enger schnallen, aber jeder fummelt am Gürtel des Nachbarn herum.“

So kann es definitiv nicht weitergehen. Wir bitten Sie, Herr Oberbürgermeister Demal, weiter mit dem Städte- und Gemeindetag Kontakt zu halten und den Druck auf Land und Kreis zu erhöhen. Eine gerechtere Lastenverteilung ist hier gefragt. Denn Stutensee ist trotz vernünftigem Wirtschaften, wie viele andere Kommunen, nicht mehr in der Lage, seinen Haushalt auszugleichen. Und das in wirtschaftlich guten Zeiten. Was passiert, wenn Trump mit seinen Zöllen und Importstopps wahr macht, Europa als Wirtschaftsunion zerfällt und unsere Wirtschaftskraft nachlässt? Ein Szenario, das man sich nicht zu Ende denken traut...

Stutensee hat in den vergangenen Jahren viele Investitionen getätigt, wie der Neubau des Schwimmbads, Gebäudesanierungen, Straßensanierungen und vieles mehr. Wir haben eine gute Infrastruktur und sind gut aufgestellt.

Doch trotz sorgfältigster Planungen kommen immer wieder unvorhergesehene Maßnahmen hinzu. So zum Beispiel die kostenintensiven Brandschutzmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden durch geänderte Gesetzeslage oder die Flüchtlingswelle, die uns 2015 überrollt hat. Sie hat uns an die Grenzen des Machbaren gebracht und das anfängliche Mitleid schlug irgendwann um in Besorgnis und Ängste. Es mussten Millionen für Gemeinschaftsunterkünfte und Anschlussunterkünfte in die Hand genommen werden. Dies machten sich hierzulande die Populisten zu Eigen und schürten gegen alles Fremde.

Stutensee stand Ende 2015 vor prognostizierten Zuwanderungszahlen, die eine Integration kaum mehr möglich gemacht hätten. Zum Glück griffen die Programme der Regierung und der EU und die Zuwanderung in Deutschland ging zurück. Im Landkreis Karlsruhe in den letzten Monaten sogar nahezu gegen null. Die geplanten Anschlussunterkünfte können somit positiverweise in Zukunft in Anzahl und Größe reduziert werden, was den Haushalt entlastet, aber vor allem auch die Bürger

beruhigt. Hier plädieren wir, Gebäude mit weniger Wohneinheiten zu realisieren, die eine Integration vereinfachen und später in sozialen Wohnungsbau umgewandelt werden können.

Auch sehen wir die Notwendigkeit, neben Flüchtlingswohnungen, Wohnungen für sozial schwache und Obdachlose zu errichten. Es ist unsere Pflicht, auch den Menschen zu helfen, die durch das soziale Netz in Deutschland gefallen sind, oftmals ohne eigenes Verschulden.

Gerade in der Flüchtlingskrise hat sich in Stutensee gezeigt, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement für eine Kommune ist. Wir bedanken uns bei allen, die durch ihre Mithilfe die Integration gefördert haben und dadurch ein friedliches und respektvolles Zusammenleben ermöglichten. Mit allen Konflikten, die die kulturellen Unterschiede leider mit sich bringen.

Neben dem Ehrenamt in der Flüchtlingskrise sind die Vereine in Stutensee schon seit je her ein wichtiges soziales und kulturelles Gut. Aus diesem Grund unterstützen wir Ihre Förderung mit den im Haushalt eingestellten Mitteln.

Auch die Familien- und Bürgerzentren haben sich in Stutensee etabliert und leisten wichtige Beiträge für unser kommunales Zusammenleben. Wir unterstützen deshalb die Investition in das Begegnungszentrum in Spöck, das durch ehrenamtliches Engagement in seinen Kosten reduziert wird.

Die Technologieregion erfährt momentan einen Zuwachs, wie keine andere Region in Baden-Württemberg. Stutensee ist gefragt wie nie, sowohl in Sachen Wohnbauflächen als auch Gewerbeflächen.

Die CDU/FDP Fraktion plädiert dafür, das Gewerbegebiet westlich der Bahn als auch die geplanten Wohngebiete abschnittsweise zu erschließen. Dies hat erhöhte Steuereinnahmen zur Folge, die wirtschaftlich gesehen für Stutensee wichtig sind.

Die Attraktivität von Stutensee wächst dadurch. Allerdings darf man hierbei die notwendigen Anpassungen im Bereich der Infrastruktur, wie Ausbau des ÖPNV in Form von Busverkehr in die Gewerbegebiete, sowie Kindergarten- und Schulplätze für die wachsende Bevölkerung, nicht vernachlässigen oder sogar aus den Augen verlieren.

Neben der Ausweisung von neuen Baugebieten muss aus Umweltschutzgründen auch die innerörtliche Verdichtung gefördert werden. Hier ist die Baurechtsbehörde gefragt, die unterstützend und nicht verhindernd tätig werden muss. Je weniger Flächenverbrauch im Außenbereich desto besser.

Generell sehen wir unseren Entwicklungsschwerpunkt entlang der Stadtbahnlinie, da durch den ÖPNV auch der Umwelt Rechnung getragen wird.

Der zunehmende Siedlungsdruck muss nicht im Widerspruch zum Natur- und Artenschutz stehen. Allerdings müssen hierbei wichtige Grundsätze Beachtung finden. Städtische Flächen außerhalb und innerorts gilt es in Naturschutzprogramme zu integrieren was durch gezielte Auswahl der Flächen und deren Bepflanzung möglich ist. Monokulturen auf Stutenseer Gemarkung sollten weitestgehend verhindert werden.

Ausgleichsmaßnahmen müssen sinnvoll und kontrolliert umgesetzt werden. Eine ökologische Aufwertung dient dem Artenschutz und bringt den Bürgern die notwendige Lebensqualität.

Neue Wohnformen, wie betreutes Wohnen aber auch Mehrgenerationenwohnen oder Senioren WGs begrüßen und unterstützen wir. Die Erweiterungen des betreuten Wohnens in Friedrichstal beim Haus Edelberg und in Blankenloch beim Pflegeheim der Stadtmission sind aufgrund der demographischen Entwicklung unserer Bevölkerung wichtig. Unseren älteren Bewohnern bietet sich dadurch die Möglichkeit, in Stutensee auch im Alter wohnen zu bleiben. Eine schnelle Einigung mit dem Land bezüglich der Flächen ist unabdingbar.

Grundlage für eine gesunde Wohnbauentwicklung sind moderate Baulandpreise. Den Entwicklungen wie in Büchig mit 700€/qm muss entgegengewirkt werden.

Bezahlbarer Wohnraum fängt beim Grundstückspreis an. Wir möchten bei der Auswahl von Erschließungsträgern in Zukunft noch mehr als bisher den Fokus auf die Höhe der Erschließungskosten legen. Durch deren Reduzierung sinken automatisch auch die Baulandpreise. Es müssen solche Firmen ausgewählt werden, die Verhandlungsgeschick zeigen und nicht die Umlegungsverfahren in die Länge ziehen. Negative Beispiele gibt es in jüngster Vergangenheit leider nicht nur als Einzelfall. Dies bedeutet eine unnötige Belastung für unsere Verwaltung, was es zu vermeiden gilt.

Aufgrund dieser vielfältigen städtebaulichen Aufgaben regen wir an, dass das Stadtplanungsamt durch einen Stadtplaner erweitert werden sollte. Das Auftragsvolumen an externe Büros liegt bei über 300.000 €. Eine weitere Stelle und die Reduzierung der extern zu vergebenden Aufträge müssten eigentlich kostenneutral und bestenfalls sogar günstiger sein.

Positiv ist, dass durch die kontinuierlichen Sanierungen unserer Gebäude und Straßen in den letzten Jahren kein Sanierungsstau mehr besteht, wie wir es in Stutensee in der Vergangenheit teilweise hatten. Sanierungsprogramme, seien sie energetisch oder substanzerhaltend, greifen und werden Jahr um Jahr umgesetzt. Die noch vorhandenen Mängel in den Straßen- und Gehwegbereichen sollten im Zuge der Sanierungsmaßnahmen in den nächsten Jahren beseitigt werden.

Handlungsbedarf sehen wir noch im Ausbau des Breitbandnetzes. Die Welt verändert sich in Richtung Digitalisierung. Unserer Meinung nach ist der flächendeckende Breitbandausbau in unsere Gewerbegebiete und auch zu den privaten Haushalten unabdingbar. Homeoffice und Multimedia-Anwendungen müssen in Stutensee mit guten Rahmenbedingungen möglich sein. Hier sollten wir uns nicht auf die privaten Anbieter verlassen, die in der Vergangenheit, was die Versorgungssicherheit angeht, nicht immer zuverlässig waren. Die Verwaltung sollte nochmals prüfen, inwieweit Fördergelder seitens der Kommune abgerufen werden können, auch wenn private Anbieter bereits investiert haben oder investieren möchten.

Im Bereich der Schulen und Kindergärten sind wir gut aufgestellt. Hier fanden und finden stetige Erweiterungen und Umbauten statt, die das gute pädagogische Angebot baulich unterstützen. Die Investitionen in die Kindergärten schaffen erweiterte Betreuungsformen. Kleinkindbetreuung sowie Ganztagesangebote gibt es in allen Stadtteilen und machen Stutensee zu einer familienfreundlichen Stadt.

Nicht sehr positiv ist die Schließung der Werkrealschule in Spöck aufgrund sinkender Schülerzahlen. Durch Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung unter Grün- Rot haben sowohl Gymnasien als auch Realschulen einen Zuwachs erfahren, zu Lasten der Werkrealschule. Unser dreigliedriges System wird nun zweigliedrig und unsere Aufgabe ist es, die Schüler der Werkrealschule in die Realschule mit einem extra Zug zu integrieren. Alle damit verbunden Probleme wie begrenzte Raumsituation, soziale Konflikte etc. gilt es zu lösen. Wir bitten die Stadtverwaltung vom Land aber auch dem Oberschulamt Konzepte einzufordern, wie die Veränderung der Schullandschaft aussehen kann.

Handlungsbedarf sehen wir in Staffort im Bereich des Schulgeländes. Hier ist eine neue Mehrzweckhalle erforderlich, die sowohl den Schulsport abdeckt, als auch von den Vereinen multifunktional genutzt werden kann. Auch die Ganztagesbetreuung der Grundschul Kinder muss im Raumprogramm berücksichtigt werden. Das DRK gilt es mit seinen Räumlichkeiten zu integrieren, sei es durch Beibehaltung des jetzigen Bauwerks oder Neubau im Sinne einer Gesamtkonzeption. Wir begrüßen die Auslobung eines Wettbewerbs der genau für diese Fragestellungen Lösungen aufzeigen kann. Stutensee hat mit Mehrfachbeauftragungen wie beim Schwimmbad gute Erfahrungen gemacht und sollte auch in Zukunft die Vielfalt der Ideen, die ein Wettbewerb mit sich bringt, nutzen.

Am Herzen liegt uns außerdem die Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans mit Gebäudekonzeption, wie vor ein paar Wochen bei OB Demal angefragt und von ihm zugesagt. Lösungen für die bauliche Situation müssen aufgezeigt werden, genauso wie einen Ausblick auf die Weiterentwicklung der Stutenseer Wehren. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Rettungskräften, die Ihre Kraft tagtäglich in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

Der CDU/FDP-Fraktion liegt die Sicherheit unserer Bürger besonders am Herzen. Deshalb plädieren wir auch weiterhin für eine starke Polizei Präsenz, unterstützt durch unseren Ordnungsdienst. Private Wachdienste sind mittlerweile in Stutensee vor allem an Brennpunkten nicht mehr wegzudenken und haben sich bewährt, genauso wie die vielfältigen Präventionsprogramme. Zum Wohle und zur Sicherheit unserer Bürger.

Trotz aller schwierigen Aufgaben, die vor uns liegen, darf der Natur- und Umweltschutz nicht zu kurz kommen. Klimaschutz durch CO2 Reduzierung haben wir durch unsere energetischen Sanierungen vorangetrieben. Der Gewässerentwicklungsplan liegt uns nach wie vor am Herzen. Wir plädieren dafür, dass die vorgeschriebene 5-jährige Gewässerschau im nächsten Jahr durchgeführt wird. Hier hoffen wir, dass wieder mehr Dynamik in die Sache kommt. Auch die Arbeitsgruppe kommunale Grünflächen tagt unserer Meinung nach zu wenig. Wir hoffen, dass der Umweltbeauftragte für diese Belange in Zukunft wieder verstärkt eingesetzt wird und nachweisbare Ergebnisse erzielt.

Im Wasser- und Abwasserbereich sind wir in Stutensee gut aufgestellt. Sowohl die Werte als auch die Gebühren liegen in einem moderaten Bereich. Lediglich der Kalkgehalt im Wasser macht uns in Stutensee Probleme. Die Mehrheit unserer Fraktion ist deshalb für den Bau einer zentralen Entkalkungsanlage durch den Zweckverband. Wir bitten die Stadtverwaltung, dieses Thema im nächsten Jahr abschließend zu beraten und zeitnah in die Realisierung zu gehen.

Hatten wir noch eine positive Entwicklung im vergangenen Haushaltsjahr von 5 1/2 Mio. mehr Rücklagen, 5 Mio. geringerem Schuldenstand und mindestens 1 Mio. höheren Zuführungsrate, so stellt sich die Prognose für die kommenden Jahre deutlich schlechter dar.

Aufgrund der steigenden Ausgaben im Verwaltungshaushalt durch höhere Personalkosten und niedrigeren Zuweisungen gelingt es uns nicht mehr, einen genehmigungsfähigen Haushalt zu erstellen. Wir bitten deshalb die Verwaltung, den Verwaltungshaushalt, wie dieses Jahr bereits geschehen, erneut auf den Prüfstand zu stellen und kritisch zu durchleuchten. Externe Berater sollten mit hinzugezogen werden, um objektiv nach Einsparpotential zu suchen.

Strukturelle Veränderungen sind notwendig, die unserer Meinung nach von innen heraus nicht mehr bewältigt werden können.

Auch wenn die Schuldenprognose langfristig tragbar ist, ist die mittelfristige Entwicklung erschreckend. Angewiesen sind wir auf die vielen Grundstückserlöse von gemeindeeigenen Flächen, ohne die eine Weiterentwicklung von Stutensee nicht möglich wäre. Trotz diesem Druck plädieren wir, die Flächen qualitativ hochwertig zu entwickeln und nicht nur die Einnahmen in den Fokus zu stellen. Gerade das Neisegelände ist uns in seiner Gestaltung sehr wichtig, da die innerörtliche Lage einmalig ist.

Auch sehen wir die Notwendigkeit, dass Stutensee eine Wohnungsbaugesellschaft gründet. Im Zeitalter der niedrigen Zinsen können wir trotz hoher Investitionen Eigentum schaffen und auch mit einer späteren Veräußerung von Immobilien unsere zukünftigen Haushalte ausgleichen. Bezahlbarer Wohnraum ist langfristig nur durch kommunale Immobilien möglich.

Jedem, der Baugebiete mit gemeindeeigenen Flächen in Zukunft ablehnt muss klar sein, dass er somit die Haushalte der Zukunft gefährdet.

Erklärung der CDU/FDP -Fraktion zum Haushalt 2017

Wir stimmen dem Haushaltsplan in seiner dargelegten Form zu, ebenso dem Stellenplan und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasser, und bedanken uns bei Herrn Hambrecht und seinen Mitarbeitern für die gute und vor allem auch konstruktive Zusammenarbeit.

Dank gilt auch Ihnen Herr Oberbürgermeister Demal, Ihnen Frau Bürgermeisterin Tröger, sowie allen Amtsleitern mit ihren Mitarbeitern.

Unser Dank geht auch an alle Institutionen, Vereine und Kirchen, die unser soziales Miteinander positiv beeinflussen und unsere Stadt und unser Zusammenleben bereichern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!